



ZÜRCHERIN DES QUARTALS
CORINNA MATTNER

Modisches Engagement für die Umwelt

Corinna Mattner führt ein Label für **nachhaltige Mode**. Sie schafft langlebige Alternativen zu schnellen Trendwechseln.

TEXT HELEN STADLIN

Die ausgebildete Innenarchitektin, Szenografin und Kostümbildnerin Corinna Mattner ist via Kostüm zur nachhaltigen Mode gekommen. Während des Studiums hat sie gemerkt, wie viel Spass ihr das Nähen macht – auch wenn es damals noch «krumm und schief und wild war». Die ersten Kreationen waren wild genähte Raum-Installationen, für die sie Ware vom Flohmarkt verarbeitete. Mit der Zeit ist daraus eine Begeisterung für Mode entstanden, die bis heute anhält.

Unterdessen ist es nicht mehr nur die Freude an der Kunst, die Mattner antreibt, sondern auch die oft ausufernde Form des Konsums und seine weltrei-

Vita

Corinna Mattner studierte in Trier und Offenbach am Main Innenarchitektur, Szenografie und Kostümbild. 2007 kam sie in die Schweiz, wo sie heute als freischaffende Designerin tätig ist. Mattner organisiert Ausstellungen, Näh-Kurse und veranstaltet Workshops zu nachhaltigem Konsum. Ihre selbst genähten Kleidungsstücke sind in ihrem Atelier in Zürich-Albstetten, auf Fair Fashion Markets, auf gwand.org oder auf Instagram unter «Romy Hood» erhältlich.

chenden Folgen. Mattners Anliegen als Designerin ist es, auf die Missstände aufmerksam zu machen, die Fast Fashion unweigerlich begleitet. Und sie will langlebige, aussergewöhnliche Alternativen zu schnell wechselnden Trends schaffen.

Zeitlos statt trendy

Die Stücke, die Mattner näht, sind individuelle Einzelteile, gefertigt aus verschiedenen Vintage-Kleidungsstücken. Damit unterscheiden sie sich von den Mainstream-Produkten, die zahlreiche Kleiderproduzenten als Massenware anfertigen. Die Modemacherin, die sich selber im «Anti-Fashion»-Bereich verortet, geht bei ihren Entwürfen denn auch nicht von Trends aus: Stattdessen lässt sie sich vom Material inspirieren, das sie auf Flohmärkten zusammensucht, oder das ihr UnterstützerInnen bringen. So entstehen aus Resten und Getragenen zeitlose Kleidungsstücke, die wirken, als seien sie für eine bestimmte Person gefertigt worden, wie Mattner erzählt: «Es gibt für jedes Stück die richtige Person. Und die möchte ich finden.»

Qualität statt Quantität

Mattner lebt den nachhaltigen Lifestyle, den sie mit ihrem Label «Romy Hood» verfolgt, auch persönlich: Sie shoppt im Brock oder auf Flohmärkten. Früher habe sie manchmal in herkömmlichen Be-

kleidungsgeschäften eingekauft, erzählt Mattner, doch mit steigendem Bewusstsein kamen die Gewissensbisse. Heute schätzt sie die Qualität, die Vintagekleidung mit sich bringt. Meist seien etwas ältere Stücke sogar qualitativ hochstehender, erklärt sie, weil früher bessere Stoffe und Nähtechniken verwendet wurden als heute.

Positiven Wandel herbeiführen

Neben ihrer Arbeit im Atelier, in dem die Stücke hergestellt und verkauft werden, engagiert sich Mattner aktiv für nachhaltigen Modekonsum: Sie bietet Näh-Workshops an, organisiert Fair-Fashion-Märkte, ist Teil des Organisationsteams der «Fashion Revolution Week» und sie hat mit «UPvalue» ein Projekt ins Leben gerufen, das Upcycling eine Plattform geben will.

Mit ihren Projekten, in denen sie zum Beispiel zeigt, wie ein abgelegtes Kleidungsstück mit einigen Handgriffen wieder zum Lieblingsteil werden kann, möchte Mattner einen positiven Wandel in der Modeindustrie herbeiführen. Denn obwohl das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum wächst, ist Mattner sicher, dass noch einiges getan werden muss und kann – sowohl von der Politik als auch von den KonsumentInnen. Und dort setzt sie an.
romyhood.ch
fashionrevolution.org